

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis v. 29. Nov. bis 5. Dez.: 49 Gold-Pfg. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,80 Mk. Einzelnummern 70 000 000 000 R. — Girokonto 50 h. d. Oberamtspostkasse Reutenburg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle u. Co. Wildbad. Postcheckkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum i. Bez. Grundr. 12 G. - Jahresh. 15 einchl. Anz.-Steuer. Retiamezeile 30 G. Schlüßelz. 1000 Milliarden Rabatt nach Tarif. Für Overt. u. d. Ausfuhrerteilung werden jew. 10 G. - Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vorm. In Kontursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gae in Wildbad.

Nummer 298

Februar 179

Wildbad, Freitag den 21. Dezember 1923

Februar 179

58. Jahrgang

Das weiße und das schwarze Frankreich

Aus London wird geschrieben:

Die Londoner Presse hat bisher über den neuen Versuch der deutschen Regierung, mit Poincaré politische Unterhandlungen zu eröffnen, wenig Worte verloren. Die heutigen Herren Frankreichs, so meint man in London, werden Ruhe und Ruhe freiwillig nimmer mehr herzugeben und sie sind zu sehr überzeugt, daß sie die Bevölkerung durch ein Fortfahren mit den bisherigen fanatischen Methoden schließlich doch zu einer bedingungslosen Unterwerfung, ja zu allen ihren Mägen fähig machen können. Wenn sich dann das übrige Deutschland durch den vergeblichen Versuch, diesen Prozeß aufzuhalten, noch vollends ruinierten und schließlich auflösen müßte, so werde auch das Poincaré und seine Freunde sicher nicht betrüben, da für sie die Einbuße aller bisherigen Entschädigungszahlungen durch die Herrschaft über das größte europäische Industriegebiet mehr als aufgewogen werde.

Wenn Poincaré sich überhaupt auf die von Deutschland nachgesuchten Unterhandlungen einläßt, so bestimmt ihn dazu nach der Aufhebung in London die Hoffnung, aus dem geschundenen und vergewaltigten Deutschland schließlich noch eine Waffe für seine bevorstehenden Auseinandersetzungen mit England schmieden zu können, dadurch, daß er der deutschen Regierung in irgendeiner Form eine Anerkennung der Rechtmäßigkeit und Gültigkeit der französischen Ruhrpolitik abringt. Es ist in dieser Beziehung sehr bezeichnend, daß Poincaré in seiner Antwort auf die deutsche Anregung die Behauptung in den Vordergrund rückt, daß Frankreichs ganze Politik gegen Deutschland sei auf die „eheliche Ausführung des Versailler Vertrages“ begründet, während in Wahrheit seine Befehung des Ruhrgebietes und sein Versuch, die Abtrennung des Rheinlandes zu erzwingen, um mit dem „Obersper“ zu reden, eine grobe und überlegte Verletzung des öffentlichen Rechts von Europa, eine direkte Verletzung des Vertrags von Versailles“ darstellt.

Auf die französischen Hintergedanken wirkt übrigens ein Brief ein gutes Licht, den der französische Historiker Jacques Barthelemy dieser Tage an die „Times“ richtete. Er beklagte sich bitter darüber, daß die „Times“ eine Politik der Opposition gegen die französische Regierung an Rhein und Ruhr unterstütze, obwohl Frankreich bereit sei, England an den Errungenschaften seines Sieges teilnehmen zu lassen und warnt: Die Fortsetzung einer solchen Politik Englands werde zu einem wirtschaftlichen Bund zwischen Deutschland und Frankreich führen. Ein solcher Bund, sagt er hinzu, wäre ein Schlag von dauernder Bedeutung für Englands Gedeihen und ein solcher Bund sei heute möglich. Die Fühlung sei hergestellt. Das Zusammenarbeiten beginne eine Wirklichkeit zu werden. Das Rheinland werde dann eher eine Brücke als eine Schranke zwischen den beiden Völkern sein. Kein politisches Hindernis verperrle länger den Weg zu einer Annäherung. Die Fortdauer der französisch-britannischen Unabhängigkeit und das Ende des passiven Widerstands bildeten eine verheißungsvolle Gelegenheit. Die Strömung, die sich in Frankreichs öffentlicher Meinung zeigt, wachse mit eindringlicher Kraft.

Die Schwäche von Poincarés Stellung erblickt man in London darin, daß er, um seine Wahl zu gewinnen, den französischen Wählern greifbare Erfolge seiner Ruhrpolitik zeigen muß, und daß ihm dies ohne Bereitwilligkeit und Mithilfe Deutschlands unmöglich sein wird. Darvon schreibt heute: „Was Poincaré gebraucht, ist die deutsche Anerkennung und Hinnahme der besetzten Gebiete. Als Ergebnis seines Werks kann er nichts anderes aufweisen als Zerstörungen. Für Frankreich war der Einbruch ins Ruhrgebiet ein reiner Verlust. Frankreichs Kredit verschlechtert sich beständig. Poincaré ist der Gefangene seiner eigenen Politik.“

Man darf nicht vergessen, daß Poincaré, als die Franzosen ins Ruhrgebiet einmarschierten, den Belgiern versprach, er werde durch diese Methode im Lauf des Jahres die ganze Summe eintreiben, die Deutschland unter dem Londoner Zahlungsplan für das Jahr 1923 schulde. Tatsächlich muß die unendlich kleine Summe, die er so eingetrieben hat, Belgien zufallen, während Frankreich nicht nur nichts erhält, sondern sich um Hunderte von Millionen Franken ärmer findet. Daher im französischen Volk zunehmendes Mißtrauen gegenüber den Staatsfinanzen und der zunehmenden Inflation, die sich in dem schweren Fallen des Franken während der letzten Tage und der ständigen Verteuerung des Lebens verrät.

Die eigentlich verwundbare Stelle von Frankreichs auswärtiger Politik deckt aber der berühmte englische Dichter und Denker H. G. Wells von einem höheren Gesichtspunkt aus auf, wenn er in der „Westminster Gazette“ sagt:

Tagesspiegel

Im bayerischen Landtag hat das Ermächtigungsgesetz für Bayern die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht gefunden. Die Bayer. Volkspartei hat einen Antrag auf Auflösung des Landtags eingebracht.

Die Deutschhannoversche Partei hat bei der preussischen Regierung beantragt, im Januar in Hannover eine Volksabstimmung über die Umgestaltung Hannovers zu einem selbständigen Bundesstaat vorzunehmen. Die Regierung hat noch keinen Beschluß gefaßt.

Admiral Kondrjoff hat in Griechenland während der Abwesenheit des Königs die Regentschaft übernommen.

Die türkische Regierung in Angora hat nach einer Reulierung des mit amerikanischen Finanzgesellschaften abgeschlossenen Abkommens über den Bau von Eisenbahnen und die Ausbeutung von Erzdolmen in Kleinasien, das nach dem amerikanischen Vermittler genannte Chesler-Abkommen, für ungültig erklärt.

Zwischen den mexikanischen Bundesstruppen und den Aufständischen ist ein Waffenstillstand vereinbart worden. Der aufständische General Huerta verhandelt mit dem General Martinez, dem Befehlshaber der Regierungstruppen, über Einstellung der Feindseligkeiten.

daß ihr ganzer Erfolg schließlich von der Verwirklichung des Traums von einem schwarzen Frankreich abhängt, auf das Poincaré in der „dümmsten Rede, die je ein verantwortlicher Staatsmann gehalten hat“, die Aufmerksamkeit der Welt gelenkt habe, und die weder für Briannien, noch für Italien, noch für Spanien, noch für die Welt überhaupt „duldbar“ sei. Wie denn die erste Frucht der schwarzen französischen Politik und von Poincarés Rede von dem schwarzen Frankreich in der italienisch-spanischen Verständigung für gemeinsame Vorbereitungen zu sehen sei, um die Rabelschneur zwischen dem weißen und dem schwarzen Frankreich durchzuschneiden, wann immer eine passende Gelegenheit eintreten werde. Man lüge dem französischen Volk vor, es handle sich zwischen Spanien und Italien um ein Bündnis, um England vom Mittelmeer fernzuhalten, während es in Wirklichkeit ein Bündnis sei, um das schwarze Frankreich, wo heute große strategische Bahnen gebaut werden, in Schranken zu halten. Die einstige Volkstümlichkeit Frankreichs verfinstere sich unter einem schwarzen Schatten und immer mehr erkenne die Welt in Frankreich die egoistische aller Nationen.

Die Entschädigungskommission tagt

Keine Weihnachtsferien

Ein wohlunterrichteter Mitarbeiter schreibt uns: Die Weihnachtsfeierstage, die sonst auch für Politik und Diplomatie eine gewisse Ruhezeit bedeuteten, werden diesmal nicht den mindesten Aufschub der eingeleiteten Schritte bringen. Die Not der Zeit, die Gefahr für Europa ist zu groß. Das scheint man nachgerade bei allen Kabinetten eingesehen zu haben, auch in Paris. Die deutsche Reichsregierung wird jedenfalls noch in dieser Woche ihre Vorschläge auf Grund der eingetroffenen französischen und belgischen Antwort ausarbeiten. Die Vorschläge beziehen sich auf die Wiederherstellung des vertragsmäßigen Zustands im Rheinland, auf die Stärkung der deutschen Verwaltung an Rhein und Ruhr und auf die Einführung eines normalen Verkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet.

Damit ist aber nicht gesagt, daß der Meinungsaustausch mit den Besetzungsmächten nun im schriftlichen Verkehr verstanden solle. Vielmehr wird Außenminister Dr. Stresemann alles aufbieten, um in mündliche Verhandlungen einzutreten. Sollte das Pariser Außenamt Widerstand leisten, so hofft man auf belgische Hilfe. Die Brüsseler Note war wesentlich entgegenkommender gehalten, als die Antwort Poincarés, offenbar weil die deutsche Anfrage in Brüssel sich bereit erklärt hatte, den Entschädigungsverhandlungen die sogenannten „belgischen Studien“, d. h. die in Brüssel aufgestellten Pläne zur Regelung der Ruhrfrage, zu Grunde zu legen. Mit diesem Instrument in der Hand könnte Belgien den Vermittler zwischen Berlin und dem immer noch sehr heißen Paris spielen. So läme man rascher ins Geschäft.

Unterdessen verfolgt man in deutschstämmlichen Kreisen mit größter Aufmerksamkeit die nächsten Sitzungen der Entschädigungskommission und ihrer neuen Unterausschüsse zur Prüfung der deutschen Finanzlage und zur Untersuchung der deutschen Kapitalausfuhr. Die Kommission selbst sollte sich ja in ihrer Vollziehung am Mittwoch mit dem Antrag beschäftigen, den der deutsche Staatssekretär Richter, der Vor-

sitzende der Kriegslastkommission, Ende voriger Woche vorgelegt hat. Der Antrag ersucht die Verbündeten, auf ihr Entschädigungsvorrecht gegenüber der Lebensmittelanleihe zu verzichten, die Deutschland demnächst in Höhe bis zu 70 Millionen Dollar bei ausländischen Banken aufzunehmen Gelegenheit hat. Dieser Verzicht ist im Versailler Vertrag bekanntlich genau vorgesehen. Es heißt dort im Artikel 24 ausdrücklich, daß die Vermögenswerte und Einnahmevermögen Deutschlands für die Entschädigung haften unter Vorbehalt von Abänderungen, die seitens der Entschädigungskommission bewilligt werden könnten. Artikel 251 weist nochmals auf diesen Vorbehalt hin und bestimmt dann in Absatz 2: „Die Kosten der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen und alle anderen von Deutschland zu leistenden Zahlungen, die nach Gutachten der verbündeten Mächte notwendig sind, um Deutschland die Erfüllung seiner Verpflichtungen zur Wiederaufbauung zu ermöglichen, genießen ein Vorrecht in dem Maß und unter den Bedingungen, wie sie von den Regierungen der Mächte festgesetzt sind oder festgesetzt werden.“

Das ist doch durchaus klar und unanfechtbar! Umso wunderlicher erscheint es, wenn der deutsche Antrag auf den Widerspruch Frankreichs und Belgiens gestützt ist. Deutschland besitze doch im Auslande bedeutende Barguthaben. Diese seien als Sicherheit für den Nahrungsmittelkredit heranzuziehen. Das ist, mit Verlaub gesagt, ein geschäftlicher Unsinn. Die Barguthaben einzelner Personen und Firmen können nicht für die Gesamterhaltung Deutschlands haftbar gemacht werden. Außerdem hat die deutsche Regierung vorläufig noch gar keinen Zugriff auf solche Guthaben, so wenig wie das Ausland selbst. Denn es handelt sich um Privateigentum im Friedenszustand. Die Washingtoner Regierung hat die Verschleppung deutscher Guthaben in Amerika ausdrücklich abgelehnt. Im übrigen wird man über diese Frage und ihre Beziehung zum Versailler Vertrag Näheres hören, wenn der Untersuchungsausschuß der deutschen Kapitalausfuhr tagt. Was ebenfalls hoffentlich noch im alten Jahr oder spätestens mit Beginn des neuen geschieht.

Zur Frage der Hypothekenaufwertung

Reichstagsabgeordneter Dr. Deermann in Köln hat an den Reichsjustizminister Emminger folgende Eingabe gerichtet: Das Reichsfinanzministerium soll nach Zeinungsmeldungen mit Hilfe des Reichsjustizministers durch Rotverordnung die Aufwertung von Hypotheken, Obligationen usw., überhaupt hochwertig entstandener und jetzt — der Form nach — entwerteter Forderungen verhindern bzw. die Aufwertung in den öffentlichen Säckel leiten wollen. Indem ich gleichzeitig auf die zwei Artikel in der Kölnischen Zeitung vom 15. Dezember hinweise, möchte ich mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß die weitesten Kreise des katholischen rheinischen Volkes und des Klerus die lebendige Überzeugung vertreten, daß nach katholischer Sittenlehre und öffentlicher Meinung das Privateigentum auch vom Staate heilig zu halten ist, daß die Verweigerung der Schuldenanerkennung und der Bezahlung nach dem Grundsatz gleicher Rückleistung dem Werte nach eine schwere Sünde ist. Das 7. und 10. Gebot gelten noch für einzelne und Gesellschaften, auch für den Staat. Gerade die Rentner und der kleinere Mittelstand überhaupt, das kann ich bezeugen, haben ihre Hypotheken und mündelsicheren Papiere behalten, weil sie glaubten und hofften, bis der Verkauf sich nicht mehr lohnte. Und alle die Mühen, welche die Anlagen derart machen und erhalten mußten, sind in gleicher Lage. Außerdem entscheidet in der Moral niemals der Prozentsatz. Die Entretzung der Witwen und Waisen ist und bleibt eine himmelschreiende Sünde. Wo bleibt ferner die soziale Gerechtigkeit, die allerdings nicht der Kardinalpunkt der Angelegenheit ist? Der Besitz muß gleichmäßig belastet werden. Daran würde es doch sehr fehlen, falls eine Rotverordnung die Aufwertung verbieten oder wegsteuern würde. Ich warne Deutschlands Staatsmänner da nicht ganz in den Abgrund sinken.

Auflösung der Flüchtlingslager

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes hat die Reichsregierung eine Verordnung über die Auflösung der Flüchtlingslager erlassen. Es handelt sich dabei um Deutsche, die in Verfolg des Friedensvertrags aus dem Ausland oder den abgetretenen Gebieten ausgewiesen sind, und zwar um insgesamt 22 000 Köpfe. Nach dieser Verordnung sind die deutschen Bundesstaaten verpflichtet, die in den Lagern befindlichen Flüchtlinge nach einem vom Reichsrat aufzustellenden Verteilungsplan bis zum 1. März des nächsten Jahres zu übernehmen und sie an die Gemeindeglieder weiter zu verteilen. Die Gemeinden sind verpflichtet, die



Flüchtlings bei der Unterbringung vorzugsweise zu berücksichtigen, und zu diesem Zweck berechtigt, Räume jeder Art in Anspruch zu nehmen, mit Ausnahme von Neubauten und Umbauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder noch bezugsfertig werden. Für die Herberge von Räumen und Einrichtungsgegenständen hat der Flüchtling den durch die Benutzung Betroffenen eine angemessene Vergütung zu gewähren, die, falls eine Einigung nicht zustande kommt, durch die Gemeinde oder durch eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle festgesetzt werden kann. Die Gemeinde kann jedoch auch allgemeine Sätze für die Vergütung festlegen.

Nach Mitteilung des Reichskommissars für Flüchtlinge wird der Abbau der Heimatlager dadurch erschwert, daß die Gemeinden Flüchtlinge, die aus den Heimatlägern in eine Arbeitsstelle außerhalb des Lagers bereits entlassen und später aus irgendwelchen Gründen arbeitslos geworden sind, wieder in die Heimatlager zurückzuführen. Diese Lager dienen nur dem Zweck, den unmittelsbar aus dem Ausland oder den abgetretenen Grenzgebieten Eintreffenden eine vorübergehende Unterkunft zu gewähren und ihre möglichst rasche Ueberleitung in das freie Erwerbsleben vorzubereiten und durchzuführen. Mit der Ueberführung der Flüchtlinge in eine Arbeits- und Wohnstelle außerhalb des Lagers ist dieses Ziel erreicht, und sie scheiden damit aus der Lagerfürsorge aus. Es dürfen deshalb künftig ausgeschiedene Flüchtlinge den Heimatlägern nicht wieder zugeleitet werden.

Neue Nachrichten

Un glaublich, aber wahr

Berlin, 20. Dez. Der Reichsdevisenkommissar hat den Kornbrennereien die verlangte Freigabe von Devisen zum Einkauf von Mais abgeschlossen mit der Begründung, eine Vermehrung der Erzeugung von Schlempe-Viehfutter sei nicht erwünscht. Wenn es an Winterfutter fehle, so müsse das Vieh eben verkauft werden. — Die Schlempe ist nicht nur ein hochwertiges Futter zur Fleischbildung, sondern wirkt auch hervorragend milchproduzierend. Heute ist der Milchtrag des Viehs im Jahresdurchschnitt etwa um ein Drittel geringer als in der Vorkriegszeit, und das kommt daher, daß hochwertige Futtermittel wegen ihrer Kostspieligkeit gar nicht oder nur in geringem Maß verwendet werden können. Daß unter diesen Umständen die vermehrte Schlempe-Erzeugung unerwünscht ist, ist jedenfalls eine Ansicht, die strittig ist. Der Reichslandbund hat gegen das Verbot des Devisenkommissars beim Reichsernährungsministerium Beschwerde erhoben.

Die Ministerpräsidentenwahl in Sachsen gescheitert

Dresden, 20. Dez. Die Parteien des sächsischen Landtags konnten sich über die Wahl eines Ministerpräsidenten nicht einigen und die Sitzung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Am die Auflösung des Landtags zu vermeiden, haben sich Demokraten und Sozialdemokraten wieder vereinigt. Es soll versucht werden, auch die Deutsche Volkspartei dafür zu gewinnen.

Das bayerische Ermächtigungsgesetz abgelehnt

München, 20. Dez. Bei der gestrigen Abstimmung über die Regierungsvorlage des Ermächtigungsgesetzes wurden 143 Stimmen abgegeben. 91 Stimmen (Bayer. Volkspartei und Mittelpartei) waren dafür, 54 (Demokraten, Sozialdemokraten und Bayer. Bauernbund) dagegen. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit ist somit nicht erreicht und das Gesetz ist abgelehnt. Abg. Dr. Held gab für die Bayer. Volkspartei die Erklärung ab, nach den Mitteilungen des Finanzministers Dr. Krausneck sei die Finanzlage des bayerischen Staats geradezu trostlos, und rücksichtslose Sparmaßnahmen und größte Opferwilligkeit seien nötig, um den Zusammenbruch abzuwehren. Ohne Ermächtigungsgesetz seien aber wirksame Maßregeln nicht möglich. Seine Partei werde alles dafür tun und werde unter diesen Umständen sich mit einem Aufruf zur Auflösung des Landtags an die Wähler wenden. Da auch der Bayerische Bauernbund sich den Begnern des Gesetzes beigefügt habe, gelte dieser als ausgeschloffen aus der Regierungskoalition. Damit gilt die Stellung des Landwirtschaftsministers Wühlhofer (Bayer. Bauernbd.) für erschüttert. Der Landtag nahm einen Antrag Junke (B. Volksp.) an, daß die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verordnungen

des Generallandskommissars durch den Landtag nachgeprüft werden sollen.

Die Bayerische Volkspartei hat einen Antrag auf Auflösung des Landtags eingebracht. Nach der bayer. Verfassung müssen zur Abstimmung darüber zwei Drittel aller Abgeordneten anwesend sein und von diesen mehr als die Hälfte dafür stimmen. Es müssen also 80 Stimmen dafür sein. Die Bayerische Volkspartei verfügt über 65 Stimmen.

Die Bayer. Mittelpartei (Deutschnationalen) hat den Antrag eingebracht, daß beim Abbau der Landtag mit gutem Beispiel vorangehe; die Zahl der Abgeordneten soll wesentlich herabgesetzt werden.

Während der gestrigen Verhandlungen waren für das Landtagsgebäude umfangreiche Sicherheitsmaßregeln getroffen worden, da man befürchtete, daß der Landtag über-rumpelt werden solle. Die Post- und Telegraphenämter waren durch Schuttpolizei besetzt, die Abendvorstellung im Nationaltheater mußte unterbleiben.

Anschlag auf Rahr?

München, 20. Dez. Die Polizeidirektion erhielt Kunde, daß gegen den Generallandskommissar ein Anschlag vorbereitet werde. Ein Schauspieler aus Sachsen namens Hans Barthel wurde verhaftet. Er gab zu, daß er beabsichtigt habe, Rahr zu erschießen.

Beginnt es in Paris zu kseln?

Paris, 20. Dez. Zu einem Antrag des Obersten Lebas (Soz.) in der Kammer, die Teuerungszulagen der Beamten von 720 auf 1800 Franken zu erhöhen, erklärte Finanzminister de Lasteyrie, der Antrag würde eine Mehrausgabe von 1160 Millionen Franken bringen, ungeachtet die Ansprache der Pensionäre usw. Die Regierung werde die Vertrauensfrage stellen, und wenn die Kammer den Antrag annähme, so müßte er mit einer anderen Regierung durchgeführt werden. Die Abstimmung wurde auf Freitag verschoben.

Das französische Wahlgesetz

Paris, 20. Dez. Der Wahlrechtsausschuß des Senats hat sich mit allen gegen eine Stimme dafür ausgesprochen, daß die Bezirks- und Mehrheitswahlen wieder eingeführt werden. — Die Regierung hatte sich dagegen und für die Verhältnis- und Listenwahl ausgesprochen und darüber sogar in der Abgeordnetenkammer die Vertrauensfrage gestellt. Die Kammer war in ihrer Mehrheit ebenfalls für Wiedereinführung der Bezirkswahlen gewesen, hatte dann aber wegen der Vertrauensfrage doch den Regierungsentwurf angenommen.

Hemmungen ohne Ende

Washington, 20. Dez. Senator Watson brachte den Antrag ein, von dem in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Vermögen sollen die aufgelaufenen Zinsen, die mindestens 27 Millionen Dollar ausmachen müssen, dazu verwendet werden, Weizen und Fett für Deutschland aufzukaufen. Die staatlichen Verwalter erklärten hierauf, die beschlagnahmten Vermögen werden nicht verzinst, es gebe also daraus auch keine Mittel für eine Hilfsendung nach Deutschland.

Die „Flottenabrüstung“

Washington, 20. Dez. Die englische Regierung hat gegen die beabsichtigte Erhöhung der Panzertürme auf den amerikanischen Kriegsschiffen, wodurch die Reichweite der Geschütze erhöht werden soll, Einspruch erhoben, da die Maßnahme dem Abkommen über die Flottenabrüstung widerspreche. Die amerikanische Regierung wird auf ihren Plan nicht verzichten.

Wahltag der Hindus

Kalkutta, 20. Dez. Bei den letzten Wahlen zum ostindischen „Parlament“ hat die Nationalpartei der Hindus einen Sieg errungen. Der britische Gouverneur, Lord Dutton, bot dem Führer der Nationalpartei, Das, an, eine „mitberatende“ Regierung zu bilden. Das lehnte ab. Die Partei wolle in der Opposition bleiben, bis Indien frei sei.

Ernährungsfragen

Berlin, 20. Dez. In der Besprechung der Ernährungsminister wurde festgestellt, daß die Ernährung der Bevölke-

rung Zuschüsse von ausländischen Lebensmitteln erfordert. Bei der Finanzlage des Reichs aber nur durch Anleihen beschafft werden können. Der weitere Preisabbau der Landwirtschaft birgt die Gefahr, daß die Landwirtschaft selbst in Schwierigkeiten gerät; daher müssen die für die Landwirtschaft wichtigen Stoffe (Kunstdünger, Kohlen, Maschinen usw.) im Preis weiter ermäßigt werden. Die Vorräte der Reichsgetreidestelle reichen noch für längere Zeit. Die Ueberwachung der Preise ist fortzusetzen, um ein neues Anziehen zu verhindern. Der Preisunterschied zwischen der Milchabgabe des Erzeugers und der des Kleinhändlers soll vermindert werden.

Verlängerte Arbeitszeit im Bergbau

Berlin, 20. Dez. In den deutschen Kohlengruben Ober- und Nieder-Schlesiens und in Sachsen ist die verlängerte Arbeitszeit nunmehr eingeführt. Sie beträgt für Oberschlesien 8 1/2, in den übrigen Gebieten 8 Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt. Pausen usw. Im Braunkohlenbergbau besteht noch ein Widerstand der Bergarbeiter; wahrscheinlich wird das Reichsarbeitsministerium ein Zwangsschiedsgericht einsehen. Die Löhne haben sich für die laufende Woche im allgemeinen nicht verändert.

Württemberg

Stuttgart, 19. Dez. Parlamentarische Konferenz. Die Zentrumsfraktion des Württembergischen Landtags hat sich gestern nachmittags nach Forstheim begeben, wo eine Besprechung mit den Zentrumsfractionen Badens und Hessens stattfand.

B. Würt. Frontkämpferbund. Der große Saal des Herzog Christoph vereinigte am Mittwochabend eine große Anzahl ehemaliger Frontsoldaten aus dem Mannschafst-, Unteroffiziers- und Offiziersstand, welche zusammenkamen, um durch engeren Zusammenhalt dem Frontsoldaten, welcher in fünf Jahren nach dem Krieg, auch infolge eigener Schuld, nicht die Achtung und die Geltung erhielt, die er auf Grund seiner Pflichten und höchsten Opfer für Heimat und Volk zu beanspruchen hatte. Nach reichlicher Aussprache wurde ein Ausschuß mit dem Auftrag gebildet, sobald eine Versammlung zwecks endgültiger Gründung des Würt. Frontkämpferbunds in die Wege zu leiten. Den bisher bestehenden Regimentsvereinen soll keine Konkurrenz erwachsen, sondern der Bund faßt alle ehemaligen Frontkämpfer und nur diese zusammen, um den Frontgeist im öffentlichen Leben im weitesten Sinn geltend zu machen. Neben den Erinnerungen an die alte Wehrmacht, der Verbreitung des vaterländischen Gedankens und der Wehrhaftigkeit tritt er insbesondere auch für die Interessen der Frontkämpfer, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen im Berufs- und Wirtschaftsleben (Beamtenabbau) unter den alten Farben schwarz-weiß-rot ein. Mit überwiegender Mehrheit wurde beschloffen, den Frontkämpferbund auf sozialistischer Grundlage zu errichten und dies auch in den Satzungen zum Ausdruck zu bringen. — Der vorläufige Vorsitzende des Ausschusses, Herr Heinrich Becker, Stuttgart, Reinsburgstr. 152, steht zu weiteren Auskünften zur Verfügung.

Aus dem Lande

Marbach a. N., 20. Dez. Verbrannt. Beim Aufwärmen von Politur verunglückte der 58 Jahre alte Drehermeister Jakob Würich hier dadurch, daß das Gefäß zerbrach und der brennende Inhalt sich über seine Kleidung ergoß. Nach qualvollen Stunden starb der Verunglückte an den schweren Brandverletzungen.

Weinsberg, 20. Dez. Schenkung. Von der Kohlenhandlung Barth wurden der Kirchenpflege 20 Ztr. Kohlen zur Heizung während des Winters unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Außerdem hat Barth auf Weihnachten an 25 bedürftige Haushaltungen je 1 Ztr. Briketts unentgeltlich zur Verteilung gebracht.

Kirchheim u. L., 20. Dez. Mehlspende. Ein Geschäftsmann in der Karlsstraße hat jedem Erwerbslosen zwei Pfund Mehl geschenkt.

Dankesweihe. In Ravensburg, 19. Dez. Diebstahl. Bei Wirt Th. Kesenheimer wurden 2 Ztr. Weizen, wertvolle Messinghahnen, ein Nickelhahnen und eine Röhre entwendet. Der Dieb schraubte auch eine elektrische Birne aus der Kellerwölbung heraus.

Nach Waterloo

Eine Baperngeschichte aus dem Lannas

von Fritz Rigel

(35)

„Aber zu mir will der Heinrich heute morgen kommen, wie mir der alte Heller sagte, und meinen Rat einholen! Was soll ich raten? Am besten ist es wohl, ich schicke ihn zu dem Herrn Superintendenten oder zu unserem durchlauchtigsten Herrn Herzog Wilhelm selbst — die mögen entscheiden! Ich selbst kann und will kein Urteil abgeben, welches dem einen Recht gäbe, dem anderen aber gewisses Unrecht zufügen würde!“

„Das tußt du ja doch nicht, lieber Vater!“ sagte die Pfarrerin mit mildem Lächeln, indem sie ihre Hand auf des Vaters Schulter legte. „Er wäre der erste in deinem ganzen Leben, den du ohne Trost gehen lässest! Sprich mit ihm, wie es dir dein gutes Herz eingibt — dann wird schon alles richtig werden! Horch, ich meine die Haustüre wäre gegangen — das wird schon der Besuch sein!“

In der Tat ließen sich feste Männer Schritte draußen auf dem Vorplatz vernehmen; ein schüchternes Pochen an der Türe erfolgte und auf das freundliche „Herein!“ der Frau Pfarrerin trat Hansjörg Schilling in die Stube.

Erstaunt blickte der geklüßte Herr auf. „Der Hansjörg?“ meinte er fragend. „Nun, was bringst du denn Schönes in aller Früh? Es ist doch alles wohl zu Haus?“

„Danke, Herr Pfarrer“, erwiderte der Hansjörg, indem er verlegen seine Hände in den Händen drehte. „Ich tumm' wege' einer Sach', Herr Pfarrer, die mir schwer uff dem Herze' liegt un' die ich laa'm Mensch' anvertraue' kann, wie Ihne', Herr Pfarrer.“

Bei den letzten Worten verließ die Frau Pfarrerin geräuschlos die Stube und Hansjörg ließ sich, auf eine einladende Handbewegung des geistlichen Herrn hin, auf dem neben dem Schreibtisch stehenden Sessel nieder.

„Eine Sache, die dir schwer auf dem Herzen liegt, Hansjörg, und die du nur mir anvertrauen kannst, deshalb

kommst du?“ begann der Pfarrer. „Und ein Gesicht machst du, wie man es an dir gar nicht gewöhnt ist? So hast du schon von dem seltsamen Besuch gehört, den Dornschied gestern bekommen hat?“

„Ein Besuch?“ erwiderte Hansjörg verständnislos. „Ich waach von laa'm Besuch. Naa', es is' etwas anneres! Ich dent' noch draa', Herr Pfarrer, wie ich noch en Bub von e' Jahrer zwölf gewese' bin und wie im Schulhaus die Scheibe eingeworfe' sinn' wor'n. All' hame' se gesagt: Des Schillings Hansjörg is' es gewese'! Sie hawe' mich ins Gebet genumme' und hame' gefrogt: Warst du's, Hansjörg? Sag' die Wahrheit! Wenn du en richtiger braver Mann werde' willst, darfst du nie lüge'! Ich konnt's nit eingesteh', denn ich war's werkl'ich nit gewese', aber den Kamerad, der wo's getan hatt', den wollt' ich doch aach nit verrote'! Ich hab' zu Ihne' gesagt: Herr Pfarrer, ich war's nit, aber ich kann's nit sage', wer's gewese' is'! Do drushin hawe' Sie mich bei der Hand genumme' und hawe' zum Herr Borjemaaster gesagt: Der Hansjörg lügt nit, er is' es nit gewese'! Herr Pfarrer, es war des nur e' Buberei, aber ich hab's Ihne' nit vergeffe'! Bin ich aach en leichtsinniger Borsh' gewese' und hab' ich aach manchen dumme' Streich gemacht, — aans' kann ich behaupte': geloge' hab' ich nie, denn immer hab' ich draa' gedocht, was Sie gesagt hawe': Hansjörg, wenn du en richtiger braver Mann wer'n willst, darfst du nie lüge'!“

„Jetzt is' es iwer mich tumme', Herr Pfarrer! Ich soll und muß lüge' mei' ganz Bewe' lang, un' des liegt mir wie en Zentnerstoß uff dem Herze'!“

„Aber Hansjörg, um Gottes willen, was ist denn passiert?“

„Herr Pfarrer, wie haast's dierte Gebot?“ fuhr Hansjörg fort. „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden! Sie seh'n, ich waach noch mein Katechismus un' bin gewiß der leht', der des Gebot nit halte' will! Awer die Mutter — die innere Bewegung ersuchte die Stimme des Vaterschen, und aufsteufend fuhr er sich mit beiden Händen nach dem Kopfe.“

„Du bist doch mit deiner braven Mutter nicht in Streit gekommen, Hansjörg? Du, der immer so folgjame Sohn?“

„Herr Pfarrer, die Mutter hot was Schweres uff dem Gewisse!“ begann Hansjörg wieder. „Seit gestern waach ich's un' des treibt mich her! Ich muß mir's vom Herz erumerwölge', sonst erstick' ich draa'! Nooch dem Vater selig sei'm Tod, do hot se' — Hansjörgs Stimme sank zum Klüßtern herab — „des Papier eweg getan, in dem der Vater mein' Stiefbruder Heinrich als sein' rechte' Sohn' verkannt hot!“

„Hansjörg“, sagte der Pfarrer erregt. „So reden die Leute! Glaubst du an leere Gerüchte, an denen kein Körnlein Wahrheit sein kann?“

„Gestern owend hot sie mir's selbst eingestanne', Herr Pfarrer!“ erwiderte der Bursche mit trübem Kopfnicken.

„Selbst eingestanden hat sie es dir?“ rief der Pfarrer auffpringend. „So ist es also wahr, was dein Bruder Heinrich immer behauptet hat — der Hof gehört ihm und nicht dir?“

„So gewiß, als wie en Gott im Himmel is', Herr Pfarrer!“

„Und warum kommst du zu mir, Hansjörg? Was verlangst du, das ich tun soll? Meinst du, ich dürfe einen Betrug gutheissen, wenn ein solcher geschehen ist?“

„Zu Ihne' tumm' ich, Herr Pfarrer, als wenn ich zu unserm Herrgott läm'! Sie solle' alles wisse'! Die Mutter is' mir ans Herz gewachse' — for mich hot sie die schwe' Sünd' uff sich genumme' — sie hot mir zugemut' und muß' mir zu, des Maul zu halte' und ruhig des zu behalte', was en Diebstahl an dem Heinrich selig sei'm Kind is'. Des kann ich nit un' wenn's mein Tod wär'! Unrecht Gut gedeiht nit, hot mein Vater selig immer gesagt! Nooch uff sei'm Totebett' hot er mich beschwore', mich nie dorch mein' Leichtsinn zur Unredlichkeit hinreiße' zu losse'! Herr Pfarrer, was ich domols mei'm Vater selig in die Hand hinei' versproche' hab' — ich muß es halte'! Biewer geh' ich wie en Bettelmann vun dehoam fort, eh' daß ich mir mei' ganz' Bewe' lang' selbst sage' müßt: Du bist ein Dieb!“

(Fortsetzung folgt.)

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 20. Dez.

Mit einer großangelegten Rede des Führers der Rechten, des Abg. Bazille, wurde heute vormittag die Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage fortgesetzt. Bazille wies darauf hin, daß nicht nur die ganze Demokratie, sondern auch Parlamentarismus und Liberalismus eine rettungslose Niederlage erlitten haben, daß die alten Forderungen der Deutschnationalen jetzt auch von Regierungsseite als notwendig anerkannt werden, daß die ganze nationalsozialistische Bewegung nicht nötig gewesen wäre, wenn die Sozialdemokratie das deutsche Volk nicht zugrunde gerichtet hätte, und daß man jetzt nicht am Grabe von Parlamentarismus und Demokratie stehen würde, wenn man die Rückschlüsse der Rechten befolgt hätte, anstatt sich von der Sozialdemokratie auf falsche Wege drängen zu lassen. Der Redner begründete dann eine Reihe von Entschlüssen in bezug auf den Beamtenabbau und forderte darin Aufhebung der Ämter und Stellen, die nach der Revolution unnötigerweise geschaffen worden sind, Entlassung unnötiger Beamte und Angestellten, die nach ihrer Vorbildung die an das Berufsbeamtentum zu stellenden Anforderungen nicht zu erfüllen vermögen; Rücksicht auf die Bedürfnisse des Dienstes, auf den Wert und die Verdienste des einzelnen Beamten; Berücksichtigung der Tatsache, daß Württemberg die Zahl seiner Beamten nicht in dem Maß unnötig vermehrt hat, wie das Reich und andere Länder; Rücksicht auf Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte; Beachtung des Staatsvertrags zwischen dem Reich und Württemberg bei Zurubelegung von Verkehrsbeamten.

Bei den Sparmaßnahmen soll ferner auf einen guten Schulbetrieb und auf die Erhaltung der Landlatein- und Realschulen Rücksicht genommen werden. Außerdem wird die Vorlegung eines Gesetzentwurfs verlangt, der die Kündigung von Anleihen des Staats und der anderen öffentlichen Körperschaften zu entwertetem Geld mit rückwirkender Kraft verbietet. Schließlich ging Bazille noch auf die Frage der Regierungsumbildung ein und vermehrte eine klare Antwort vom Regierungssitz. Die Sozialdemokratie vertritt es immer wieder, die Regierungsombildung mit allen Mitteln zu hintertreiben und es sei bedauerlich, daß die bürgerlichen Parteien sich nicht zu dem Schritt entschließen können, der allein die große Gefahr banne. Die Regierung müsse eine klare Vertrauensklärung vom Landtag verlangen und dürfe sich nicht bloß mit einer Ablehnung des Mißtrauens begnügen.

Der Redner brachte dann einen Antrag ein, worin gesagt wird: Das Staatsministerium hat nicht das Vertrauen des Landtags, der Landtag wird aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 20. Januar 1924 statt.

Abg. Bruckmann (Dem.) erklärte, daß die Rechte bei ihren Vorwürfen den wirklichen Grund aller Verelendung außer Acht lasse, nämlich den Verlust des Kriegs und den Zusammenbruch. Es gehörte Mut und Entschlossenheit dazu, das Erbe, das dem deutschen Volk hinterlassen wurde, anzutreten. Der Redner behandelte eine Reihe von wirtschaftlichen Fragen und erklärte schließlich, die Demokratie lehne eine innerpolitische Stellungnahme gegen die Arbeitererschaft ab. Eine Rettung aus der heutigen Lage sei nur möglich unter der Zusammenfassung aller Kräfte in Deutschland. Abg. Egelhaaf (D. B.) führte aus, daß, solange die sozialdemokratischen Agitatoren den Massenkampf predigen, ein Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie erschwert bleibe. Man müsse dem ganzen Volk zeigen, daß das was Frankreich am Rhein verlor, rechtlich wieder sei. Im übrigen müsse die Moral des Volkes erhoben werden.

In einer Ueberrückung hofft man, die Aussprache beendigen zu können.

Kokales.

Wildbad, den 21. Dez. 1923.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich für den 17. Dezember auf das 1163milliardende der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vormache (1269milliardende) ist demnach wieder eine Abnahme um 8,4 Prozent zu verzeichnen.

Die auf den Stichtag des 18. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer (Goldstand 1913 gleich 100) ist gegenüber dem 11. Dezember (127,4) um 2,3 Prozent auf 124,5 gesunken, was auf die anhaltende Senkung der Lebensmittelpreise zurückzuführen ist, während bei Industriewaren, namentlich bei Wehwaren und Metallen, die Preise gestiegen sind. Im Durchschnitt sank die Indexziffer für Lebensmittel im Großhandel in dieser Woche um 4,7 Prozent auf 107,2, Getreide und Kartoffeln um 2,5 auf 85,1, wogegen Industriewaren um 0,8 Prozent auf 156,7 angezogen haben. Kohlen und Eisen blieben mit 160,4 unverändert; die am 9. Dezember eingetretene Herabsetzung des Ruhrkohlenpreises ist dabei noch nicht berücksichtigt. Inlandswaren erfuhren eine Preisentkung um 3,5 Prozent auf 117,5, Einfuhrwaren eine Steigerung um 2,3 Prozent auf 159,4.

Gleichstellung von allen Pfennigen und Rentenpfennigen. Wie bestimmt verlautet, werden die alten 1- und 2-Pfennigstücke durch eine Verordnung den Rentenpfennigen gleichgestellt werden. Das erscheint uns so mehr angängig, als der Metallgehalt dem der Rentenpfennige entspricht. Eine Gleichstellung anderer Münzen kommt nicht in Betracht. Die alten 5- und 10-Pfennigstücke sind bekanntlich nicht nur aus Nickel, sondern auch aus Zink und Eisen hergestellt. Zulässig nach dem Metallgehalt erscheinen für die Gleichstellung mit dem Rentenpfennig nur die Nickelmünzen. Diese sind aber im Verkehr zu schwer von den anderen 5- und 10-Pfennigstücken zu unterscheiden.

Zählt die Steuern! Vom Reichsfinanzministerium wird durch das WTB darauf aufmerksam gemacht, daß in der Einziehung der Steuern durch die Feiertage keine Erleichterung entstehen dürfe. Die Finanzkassen seien daher auch am 24. Dezember bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. Das Landesfinanzamt Stuttgart hat dagegen angeordnet, daß die Finanzämter in Württemberg am 24. Dezember geschlossen bleiben und dafür am Samstag, den 22. Dez., nachmittags Dienst tun. Was ist nun richtig?

Einkommensteuer 1923. Wie aus Berlin gemeldet wird, wird am 10. Januar die vierte Vierteljahrssatz der Einkommensteuer für 1923 zu zahlen sein. Am 28. Januar soll ein gleich hoher Beitrag zur Abgeltung der Entwertung der Steuersummen im Jahre 1923 erhoben werden.

den. Praktisch handelt es sich also um die Erhebung eines fünften Viertels der Einkommensteuer.

Eisenbahngüterverkehr ins besetzte Gebiet. Die bisher bestehenden Sperren des Güterverkehrs nach dem besetzten Gebiet — soweit nicht einzelne Ortsperren wegen besonderer Verhältnisse beibehalten werden — sind aufgehoben. Die Bestimmungen, nach denen die Güter abgefertigt werden, sind bei der Eisenbahn zu erfragen.

Weihnachtssendungen in das abbesetzte Gebiet. Bis zum 24. Dezember bietet sich eine günstige Gelegenheit zur Abendung von Weihnachtsgaben mit der Post in das abbesetzte Gebiet in Einzelpaketen, nicht Massen sendungen, bis zum Gewicht von fünf Kilogramm. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

Sonntags- und Arbeiterrückfahrkarten. Um Störungen an den Fahrkartenverkäufern wegen des Feiertagsverkehrs zu vermeiden, können Sonntagsrückfahrkarten ausnahmsweise schon am Freitag, den 21. Dezember 1923, ausgegeben werden. Am Beginn der Bühnensaison (Samstag mittag von 12 Uhr an) tritt eine Änderung nicht ein. Die vom 21. Dezember gelösten Sonntagsrückfahrkarten gelten bis zum Mittwoch, den 26. Dezember 1923, die vom Samstag, den 29. Dezember 1923, an gelösten bis zum 1. Januar 1924. — Die Gültigkeit der in der Zeit vom 22.—26. Dezember 1923 gelösten Arbeiterrückfahrkarten wird ausnahmsweise bis 2. Januar 1924 einschl. verlängert.

Die Notverordnung über die Arbeitszeit legt grundsätzlich die achtstündige Arbeitszeit von neuem fest. Ausnahmen sind zulässig für Gewerbebetriebe oder Gruppen von Arbeitnehmern, bei denen regelmäßig in erheblichem Umfang Arbeitsbereitschaft vorliegt. Die Arbeitnehmer eines Betriebs dürfen nach Anhören der gesetzlichen Betriebsvertretung an dreifach der Wähl des Arbeitgebers überlassenen Tagen im Jahr, mit Mehrarbeit bis zu zwei Stunden beschäftigt werden. Die Dauer der Arbeitszeit darf für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer um eine, für männliche Arbeitnehmer über 16 Jahren um zwei Stunden täglich überschritten werden. Bei Arbeiten zur Bewachung der Betriebsanlagen, zur Reinigung und Instandhaltung bei vorbereitenden Arbeiten und bei Schiffs- und Eisenbahnverfrachtungen, soweit die Mehrarbeit zur Vermeidung von Verkehrsstörungen oder zur Innehaltung der gesetzlichen Ladefrist notwendig ist und bei Aufsicht kann die Arbeitszeit durch Tarifvertrag über acht Stunden ausgedehnt werden. Die obersten Landesbehörden können einen nicht für alle gemeinverbindlich erklärten Tarifvertrag beanstanden und die Regelung der Arbeitszeit selbst vornehmen. Wenn die Arbeitszeit tariflich nicht geregelt wird, kann auf Antrag des Arbeitnehmers eine abweichende Regelung der Arbeitszeit durch den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten nach Anhören der gesetzlichen Betriebsvertretung widerruflich zugelassen werden, sofern sie aus allgemeinen wirtschaftlichen oder betriebstechnischen Gründen erforderlich ist. Die Arbeitszeit darf zehn Stunden am Tag nicht überschreiten, es sei denn, daß besonders dringende Gründe vorliegen.

Die große Landwirtschaftliche Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird vom 27. Mai bis 1. Juni auf dem Heiligengefeld in Hamburg stattfinden. Die Schau wird zum ersten Mal nach dem Krieg wieder alle Tierklassen umfassen. Für die Abteilung der Maschinen und Geräte sind die Anmeldungen jetzt schon so zahlreich eingegangen, daß das anfänglich in Aussicht genommene Gelände bereits beträchtlich erweitert werden mußte. Auskünfte sind bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauerstr. 14, einzuholen.

Merlei

Barbaren. An der Straße zwischen Jena und Weimar, im romantischen Mühlthal, steht in einem kleinen Hain ein mannshoher Gedenkstein zur Erinnerung an den vor 100 Jahren erfolgten, auf den Staatsminister Soelke zurückzuführenden Straßenbau. Geziert war der schlanke Sandsteinblock mit einer Krone, dem ehemaligen sachsen-weimarschen Staatswappen und einem Schild mit der Jahreszahl 1823, eine schöne Gedenkstätte; die halb in den Stein eingelegt war. Dieser Tage erschien nun ein Handwerker und entfernte in höherem Auftrag nach stundenlanger harter Arbeit diese unschuldigen Hoheitszeichen; selbst die Jahreszahl fand keine Gnade. Ein Aufsichtsbeamter überwachte die Ausführung. Nun ist Thüringen gerettet.

Verhungert. In einer Ausstellung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin wird festgestellt, daß im Jahr 1922 und in den ersten 10 Monaten des Jahres 1923 103 Hunger-todesfälle in Berlin zu verzeichnen sind. Es handelt sich meist um alte Leute, unter denen die Frauen überwiegen. Es sind vorwiegend Rentenempfängerinnen, Stiftoinhabinnen, Privatierinnen, Schneiderinnen usw. Eine 68jährige Lehrerin a. D. wog, als sie an Unterernährung starb, 65 Pfund. Die Statistik ist jedoch als unvollständig anzusehen, da viele Fälle überhaupt nicht zur Kenntnis des Statistikers kommen, weil sie der Familie wegen als Todesursache nicht Unterernährung und Entkräftung, sondern einfach nur Todem oder auch Herzschlag auf dem Totenschein angeben.

Anfall Poincarés. Bei einer Ausfahrt stieß Poincarés Kraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Poincaré blieb unverletzt, seine Frau trug einige Hautschürfungen davon.

Einbruch. Bei dem Major v. Winderfeld in Berlin, der an einer Schwester Stresemanns verheiratet ist, wurden am hellen Tag Schmuckfachen im Wert von 50 000 Goldmark gestohlen.

Ein Kirchenräuber. In Madrid wurde ein Deutscher namens Wellmann festgenommen, der beschuldigt wird, die juwelengeschmückte Krone des Muttergottesbildes in Coradonga, die einen Wert von 3 Millionen Peseten hat, geraubt zu haben.

Sturmstul in der Nordsee. Aus Hamburg wird ein außerordentlich starker Nordweststurm gemeldet. Die auf See befindlichen Dampfer mußten am Mittwoch die nächstgelegenen Häfen aufsuchen. Der Ueberstrom wurde durch mächtige Meereswogen gestaut; im Hafen und in den Fleuten (Verbindungsflüsse mit dem Stadthafen) trat Hochflut ein, sodaß die Keller der Häuser unter Wasser gesetzt wurden. Ueber Schiffsunfälle sind bis jetzt noch keine Meldungen eingelaufen.

Auch ein Beamtenabbau. Auf dem Güterbahnhof Wichtenberg-Friedrichsfelde (Berlin) wurden 40 Angestellte verhaftet, die seit 2 Jahren die Güterzüge zu berauben pflegten. Durch die Ausbedung der Diebstahle wird ehrlichen Beamten ermöglicht, im Dienst zu bleiben und nicht der Abbawerordnung zum Opfer zu fallen. — Alles hat also auch seine gute Seite.

Ein schwerer Junge. Die Berliner Polizei verhaftete einen 32-jährigen Arbeiter, der an der Ermordung eines Schutzpolizisten mitgewirkt hatte. Er war im vorigen Jahr aus dem

Juchhaus ausgebrochen und hatte inzwischen zahllose Verbrechen verübt.

Eine Schweizer Sennhütte in Newyork. 67 000 Farmer des Staats Newyork haben sich zusammengesetzt, um in den Städten Verkaufsstellen für Milch, Butter, Käse usw. zu errichten. Die erste ist in der Sixt Avenue in Newyork im St. einer Schweizer Sennhütte eröffnet worden und findet schon der Neuheit wegen großen Zuspruch. — Eine Sennhütte zwischen den 30stöckigen Wolkenkratzern mag sich nicht wohl ausrichten.

Aus der Kinderstube wird die Welt regiert. Dutsch.

Die Urheimat unseres Weihnachtsbaums

Als Weihnachtsbaum finden bei uns fast nur zwei Nadelbäume Verwendung: die Fichte oder Kottanne, die unser am meisten gebrauchter Weihnachtsbaum ist, und die weniger benutzte Edel- oder Weifstanne, deren natürliches Verbreitungsgebiet an der Südgrenze des Harzes endet. Die Edelstanne gedeiht am schönsten in Süddeutschland.

Beide Baumarten können auf ein außerordentlich hohes Alter zurückblicken. Im höchsten Grade eigentümlich ist ihre Beschläge. Es erregte vor einigen Jahrzehnten in Fachkreisen hohes Erstaunen, als man im höchsten Norden, in Grönland, Grinnelland, Spitzbergen und Nord-Norwaga in versteinertem Zustand eine große Anzahl, etwa 400, von Pflanzenarten auffand, während dort jetzt fast nichts mehr gedeiht. Die ältesten Ablagerungen enthielten Formen heißer Länder, Palmen, Baumfarne und dergleichen. Die Mehrzahl, die jüngerer, aber waren Bewohner eines gemäßigten Klimas. Die nördlichste bekannte Fundstätte solcher Pflanzen, die der mittleren Tertiärzeit angehört, befindet sich im Grinnelland und liegt unter dem 82½ Grad nördlicher Breite, also nur 125 deutsche Meilen oder etwa 900 Kilometer südlich vom Nordpol entfernt. Die Pflanzen wurden im Jahre 1876 von Kapitän Feilden gelegentlich einer englischen Nordpolerpedition entdeckt. Man fand dort, auf das schönste erhalten, Nests, und zwar Blätter und Zweige von Ulmen, Linden, Birken, Hahnen, Schneeballen und dergleichen mehr, außerdem aber auch 10 Arten Nadelbäume, und zwar in großer Menge, darunter auch unsere Fichte und die Edelstanne. Wie erwähnt, stammen sie aus Ablagerungen der mittleren Tertiärzeit, des Miozän. Sie stammen also aus einer Zeit, zu der bei uns ein subtropisches Klima, ähnlich dem heutigen Klima von Italien und Nordafrika, herrschte. Die vorzügliche Erhaltung der Nests lieferte den sicheren Beweis, daß diese Pflanzen an der Stelle ihres Findens wuchsen und grünten. Es tritt uns also im hohen Norden eine Pflanzenwelt entgegen, die nahezu der des heutigen Deutschland ähnlich ist, die aber eine mildere Jahrestemperatur von 8 Grad Celsius verlangt, während diese dort gegenwärtig 20 Grad unter Null liegt. Diese merkwürdigen Funde bereiten den Geologen viel Kopfzerbrechen. Sie beweisen ununterbrochen, daß dort im hohen Norden in jener Zeit die mittlere Jahrestemperatur volle 28 Grad über der jetzigen lag und daß dort nicht nur ein gemäßigtes warmes Klima herrschte, und dies ist hochwichtig und rätselhaft, auch eine dauernde Lichtquelle vorhanden war, die heute fehlt. Denn heute herrscht dort monatelang finstere Nacht.

Da nun, wie schon erwähnt, zur selben Zeit Deutschland eine andere Pflanzenwelt besaß, die jetzige aber mit der derzeit nördlichen nahezu, hinsichtlich vieler Formen, namentlich der Nadelbäume, unseren Fichten und Tannen, sogar genau übereinstimmte, so ist ganz selbstverständlich, daß diese nördliche Flora vor der sinkenden Temperatur nach Süden abwanderte und in dem inzwischen früher gewordenen Deutschland, bzw. Mitteleuropa sich einbürgerte, im hohen Norden aber erstarb.

Heute liegt freilich ein breites Meer zwischen jenen eisigen Gefilden und uns, aber die Untersuchungen haben den Beweis erbracht, daß dies nicht immer so war, sondern daß zu uralten Zeiten Grönland und Nordeuropa durch eine große und breite Landbrücke verbunden waren, über welche die Pflanzen- und Tierwelt vor dem vordringenden Eise nach Süden entweichen konnten. Diese, als Islandische Landbrücke bezeichnete Ländermasse, ist nun später im Meer versunken, doch ihre Umrisse sind noch heute durch ein teilweise flaches Meer, eine bedeutende Anschwellung des Meeresbodens zwischen Island und Europa, annähernd bezeichnend.

Weihnachtshoffen

- Die Blide sind unflät geworden,
- Die heut in den Klatterglanz starren.
- Tief haben Runen gerissen
- Ins Antik Verzagtein und Harren.
- Verzagendes Hoffen — ein hartes Gebot.
- Erhöbe uns, Weihnacht, von geistiger Not!
- Die Hände sind müde geworden,
- Die heut zum Gebet sich falten.
- Wer folgt noch dem Sterne der Weifen?
- Wen kümmert noch göttliches Walfen?
- Verzagendes Hoffen — ein hartes Gebot.
- Befähige uns, Weihnacht, vor geistigem Tod!
- Der Mund ist verbittert geschlossen,
- Den Lieder wie Quallen entfrangen.
- Der Friede der Andacht verwehle,
- Die Glocken der Freude verflangen.
- Verzagendes Hoffen, du hartes Gebot,
- Du wandest uns Weihnacht in bitterste Not.
- Doch seht, in den Augen der Kinder,
- Da ruht, was wir selber verloren.
- Dort wird ein besüßigter Glaube
- Uns immer aufs neue geboren.
- Verzagendes Hoffen, du hartes Gebot,
- Die Weihnacht der Kinder bezwingt deine Not.
- Und spotten so deiner die Kinder,
- Dann sollen es wir nicht mehr wagen?
- Du stößest ja selbst uns: Nachen,
- Du gabst uns dich selber zu tragen.
- Verzagendes Hoffen, du schwaches Gebot —
- Die Weihnacht der Kinder bezwang deine Not.

Ulrich Radtke

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 20. Dez. 4,2105 Billionen (ans.). New York 1 Dollar 4 (4,16), London 1 Pfd. Sterl. 18,5 (19), Amsterdam 1 Gulden 1,82 (1,83), Zürich 0,74 (0,8) Billionen Mark.

Der Stand der Rentenmark. In dem Tagesbericht an der Spitze der „Wasser Nachrichten“ vom Sonntag, 16. Dezember befindet sich folgender wichtiger Satz: Merkwürdig ist, daß das Entzogen einer neuen Goldmark, die Rentenmark, in den Wechselkursen sehr teuer verkauft und bezahlt wird, beträchtlich teurer als die alte Goldmark der Vorkriegszeit. Die Rentenmark genießt also vorderhand einen wahrhaft glänzenden Kredit. — Die „Wasser Nachrichten“ sind sicher ein sehr lehrreicher Beurteiler.

Das österreichische Silbergeld. Der österreichische Nationalrat hat die Regierungsvorlage über die Ausprägung von Silbermünzen angenommen. Es werden halbe Schillinge im Betrag bis zu 5000, Schillinge bis zu 10 000 und Doppelschillinge bis 20 000 Kronen geprägt.

Stuttgart, 20. Dez. Landesproduktionsbörse. Weizen 19,25 bis 20,25, Sommergerste 15 bis 16,50, Roggen 16 bis 17, Hafer 13 bis 14, Weizenmehl Nr. 0 31 bis 32,50, Brotmehl 28 bis 29,50, Kleie 7 bis 7,50, Weizenheu 6 bis 7, Kleehheu 8,50 bis 9,50, Stroh 4,50 bis 6. Nächste Börse Donnerstag, den 27. Dezember.

Berliner Getreidepreise am 20. Dez. in Goldmark für 100 kg.: Weizen (märk.) 15,80—16, Roggen 13—13,50, Sommergerste 15,50 bis 15,80, Hafer 11,80—12, Weizenmehl 24—28, Roggenmehl 22,50—25,50, Kleie 7,25—7,50, Raps 26,50—27, Rapskuchen 11,50 bis 11,75.

Märkte

Stuttgart, 20. Dez. Schlachtviehmarkt. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 100 Ochsen, 10 Bullen, 184 Jungbullen, 123 Jungkühe, 198 Kühe, 174 Kälber, 212 Schweine, 90 Schafe. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig: Ochsen 1. Sorte 35—38 (letzte Markt: 36—40), 2. Sorte 21—32 (25—32); Bullen 1. Sorte 25—31 (29—33), 2. Sorte 20—26 (22—28); Jungkühe 1. Sorte 36—39 (36—41), 2. Sorte 30—35 (31—35), 3. Sorte 26—29 (21 bis 24); Kühe 1. Sorte 26—30 (28—33), 2. Sorte 16—22 (18—20), 3. Sorte 8—14 (9—16); Kälber 1. Sorte 51—53 (50—52), 2. Sorte 17—50 (45—48), 3. Sorte 40—43 (38—42); Schweine 1. Sorte 83 bis 85 (80—82), 2. Sorte 72—80 (70—75), 3. Sorte 66—68 (60—65). Verkauf des Marktes: bei Kälbern und Schweinen lebhaft, bei Großvieh langsam.

Weidenstadt, 19. Dez. Marktbericht. Der Zutrieb zum Weihnachtsmarkt betrug 20 Ochsen, 24 Stiere, 2 Kälber, 12 Kühe in Milch, 8 Kalbinnen und 40 Stück Einsteleisch. Bezahlt wurde

für Ochsen 500—520, Stiere 400—460, Kälberkühe 450—500, Kühe in Milch 320—350, Kalbinnen 450, Einsteleisch 80—170 Goldmark das Stück. Der Handel war durchweg leblos; es wurde wenig verkauft. — Die Zufuhr zum Schweinemarkt bestand aus 26 Käfer- und 240 Milchschweinen. Bezahlt wurde für erstere 60—65, 2. Sorte 50—55, Milchschweine 1. Sorte 40—45, 2. Sorte 30—35 Goldmark das Paar. Auch hier waren die Käufer zurückhaltend und der Handel flau.

Rothweil, 20. Dez. Vieh- und Pferdemarkt. Dem Vieh- und Pferdemarkt waren zugeführt: 37 Pferde, 7 Fohlen, 63 Ochsen, 71 Kühe, 229 Rinder, zusammen 407 Stück. Bezahlt wurden für Pferde (Schlacht Pferde) 60 bis 120 Goldmark. Auf Arbeitspferde wurde nicht gehandelt. Fohlen wurden nicht verkauft. Ochsen (fette) 500—700 M pro Stück, fog. Ansehlinge 450—500 M pro Paar, Kühe 280—400 M pro Stück, Wurskühe 100—180 M pro Stück, fruchtbare Kalbinnen 300—380 M pro Stück, Rinder 120 bis 210 M pro Stück. Der Handel war sehr flau; es wurde sehr wenig verkauft. — Dem Schweinemarkt waren 93 Milchschweine und 5 Käfer zugeführt. Bezahlt wurden für Milchschweine 18—30 M pro Paar. Der Handel war ziemlich lebhaft.

Ballingen, 20. Dez. Viehmarkt. Zugeführt wurden 18 St. Fohlen (Preis 755 Goldmark), 44 Ochsen und Stiere (Preis 5 M bis 5 1/2jährig 75—120 Goldmark, 1 1/2jährig 140—220 M, Junochsen das Paar 900—1100 M); 78 Kühe (Preis 140—520 M); 70 Kalbinnen (Preis 300—580 Goldmark); 202 Stück Jungvieh (Preis 1/2 bis 1 1/2jährig 85—150 M, 1 1/2—2jährig 130—250 M). Der Handel war sehr flau; es wurden nur wenige Käufe abgeschlossen. Dem Schweinemarkt waren 179 Milchschweine zugeführt. Der Handel war schleppend. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Preis das St. 6—18 M.

Chingen a. D., 20. Dez. Schweinemarkt. Zugeführt waren 359 Ferkel und 3 Mutterschweine. Erstere kosteten 10 bis 20 M, je nach Größe, Käfer 40—70 M.

Stuttgart, 20. Dez. Obstmarkt. Edeläpfel 20—22 J, Tafeläpfel 15—20, Spalterbirnen 25—30, Tafelbirnen 15—25, Nüsse 90—100, Schokolade 25—30, Dörrobst 32—40 d. Pfd.

Gemüsemarkt. Kraut 1,5—1,8, Rotkraut und Kohl 5—8, Orankohl 8—12, Gelbe Rüben 4—8, Rote Rüben 7—10, Bodenkohltraben 2—4, Zwiebeln 15—20, Spinat 20—30, Schwarzwurzeln 40—50 d. Pfd., Rosenkohl 10—25, Endivien 4—13, Rettiche 3—8, Sellerie 4—18, Blumenkohl 30—80 d. St. Kartoffeln 3 Pfg. d. Pfd.

Fett (reichlich vorhanden) 2,70—2,80, Schweinefleisch 1,00 bis 1,05, Margarine 0,70—0,90, Rahmschmalz 0,75, Fettsäure 1,30 bis 1,60 d. Pfd., Salzfett 1,00 d. L., Emmentalerkäse 2,00—2,10, Schweizer 1,90—2,00, Rahmkäse 1,50—1,70, Backstoffsäure 0,80 bis 0,90, Kalketeer 18—20, frische Eier 20—22, Flecketeer 15—16 d. St. Mehl 20—25, Kunsthonig 70—85 d. Pfd.

Gebt!

Gold rauschen von den Tärmen
Die Glocken zur hellen Nacht;
Es ist in Winterstürmen
Ein stillliches Leben erwacht!
Wald lachen lachend die Kerzen
In festlich hoffendem Traum.
Und jubelnd tönen die Herzen
Unter dem Weihnachtsbaum!

Der Winter Sonnenwende
Kusumel ließ die Brust;
Emig regen die Hände
Sich selbst in schenkender Lust.
In alle Not veranlassen:
Verweicht im Wind wie Schaum!
Altherb die Haken prangen
Unter dem Weihnachtsbaum.

Der Winter Sonnenwende
Denen, die Not umschwebt!
Stolz Sonne zur Sonnenwende
Sant sie den Darbenben — gebt!
In denn Holten und Gaben
Einst das Glück hier? Kann
Leit den Sonnenraden Gaben
Unter dem Weihnachtsbaum!

Das Wetter

Die Reihe der Störungen, die vom Atlantischen Ozean über Mitteleuropa hinwegziehen, geht fort. Unter dem Einfluss eines an der Westküste angedeuteten Einflusses ist am Samstag und Sonntag nasses und mit Schneefällen verbundenen Wetter zu erwarten.

Die Lokvot. Nach dem Tierischenstand vom 15. Dez. hat die gefährliche Lokvot sich weiterhin beträchtlich verbreitet. Sie herrscht zurzeit im Oberamt Aalen in einer Gemeinde, im Oberamt Balingen in 4 Gemeinden, im Oberamt Gmünd in 4 Gemeinden und 6 Gehöften, im Oberamt Weingarten in 5 Gemeinden und 5 Gehöften, im Oberamt Reesheim in 1 Gehöft und 1 Gemeinde, im Oberamt Weingarten in 6 Gehöften und 6 Gemeinden, im Oberamt Weingarten in 2 Gemeinden und 4 Gehöften, und im Oberamt Weingarten in 3 Gemeinden und 3 Gehöften; insgesamt sind 2 Oberämter, 25 Gehöfte und 26 Gemeinden.

Pfannkuch & Co

Für die Feiertage:

Weißwein,
Rotwein,
Flasche von 1,40
Malaga,
Vermouth.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Für jeden Kriegsteilnehmer!

Die württ. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918

Verlag Chr. Neuberger Stuttgart

Bestandsgaben von General S. Haller

- 1. Das 1. württ. Infanterie-Regiment Nr. 127. 2. Das 2. württ. Infanterie-Regiment Nr. 128. 3. Das 3. württ. Infanterie-Regiment Nr. 129. 4. Das 4. württ. Infanterie-Regiment Nr. 130. 5. Das 5. württ. Infanterie-Regiment Nr. 131. 6. Das 6. württ. Infanterie-Regiment Nr. 132. 7. Das 7. württ. Infanterie-Regiment Nr. 133. 8. Das 8. württ. Infanterie-Regiment Nr. 134. 9. Das 9. württ. Infanterie-Regiment Nr. 135. 10. Das 10. württ. Infanterie-Regiment Nr. 136. 11. Das 11. württ. Infanterie-Regiment Nr. 137. 12. Das 12. württ. Infanterie-Regiment Nr. 138. 13. Das 13. württ. Infanterie-Regiment Nr. 139. 14. Das 14. württ. Infanterie-Regiment Nr. 140. 15. Das 15. württ. Infanterie-Regiment Nr. 141. 16. Das 16. württ. Infanterie-Regiment Nr. 142. 17. Das 17. württ. Infanterie-Regiment Nr. 143. 18. Das 18. württ. Infanterie-Regiment Nr. 144. 19. Das 19. württ. Infanterie-Regiment Nr. 145. 20. Das 20. württ. Infanterie-Regiment Nr. 146. 21. Das 21. württ. Infanterie-Regiment Nr. 147. 22. Das 22. württ. Infanterie-Regiment Nr. 148. 23. Das 23. württ. Infanterie-Regiment Nr. 149. 24. Das 24. württ. Infanterie-Regiment Nr. 150. 25. Das 25. württ. Infanterie-Regiment Nr. 151. 26. Das 26. württ. Infanterie-Regiment Nr. 152. 27. Das 27. württ. Infanterie-Regiment Nr. 153. 28. Das 28. württ. Infanterie-Regiment Nr. 154. 29. Das 29. württ. Infanterie-Regiment Nr. 155. 30. Das 30. württ. Infanterie-Regiment Nr. 156. 31. Das 31. württ. Infanterie-Regiment Nr. 157. 32. Das 32. württ. Infanterie-Regiment Nr. 158. 33. Das 33. württ. Infanterie-Regiment Nr. 159. 34. Das 34. württ. Infanterie-Regiment Nr. 160. 35. Das 35. württ. Infanterie-Regiment Nr. 161. 36. Das 36. württ. Infanterie-Regiment Nr. 162. 37. Das 37. württ. Infanterie-Regiment Nr. 163. 38. Das 38. württ. Infanterie-Regiment Nr. 164. 39. Das 39. württ. Infanterie-Regiment Nr. 165. 40. Das 40. württ. Infanterie-Regiment Nr. 166. 41. Das 41. württ. Infanterie-Regiment Nr. 167. 42. Das 42. württ. Infanterie-Regiment Nr. 168. 43. Das 43. württ. Infanterie-Regiment Nr. 169. 44. Das 44. württ. Infanterie-Regiment Nr. 170. 45. Das 45. württ. Infanterie-Regiment Nr. 171. 46. Das 46. württ. Infanterie-Regiment Nr. 172. 47. Das 47. württ. Infanterie-Regiment Nr. 173. 48. Das 48. württ. Infanterie-Regiment Nr. 174. 49. Das 49. württ. Infanterie-Regiment Nr. 175. 50. Das 50. württ. Infanterie-Regiment Nr. 176. 51. Das 51. württ. Infanterie-Regiment Nr. 177. 52. Das 52. württ. Infanterie-Regiment Nr. 178. 53. Das 53. württ. Infanterie-Regiment Nr. 179. 54. Das 54. württ. Infanterie-Regiment Nr. 180. 55. Das 55. württ. Infanterie-Regiment Nr. 181. 56. Das 56. württ. Infanterie-Regiment Nr. 182. 57. Das 57. württ. Infanterie-Regiment Nr. 183. 58. Das 58. württ. Infanterie-Regiment Nr. 184. 59. Das 59. württ. Infanterie-Regiment Nr. 185. 60. Das 60. württ. Infanterie-Regiment Nr. 186. 61. Das 61. württ. Infanterie-Regiment Nr. 187. 62. Das 62. württ. Infanterie-Regiment Nr. 188. 63. Das 63. württ. Infanterie-Regiment Nr. 189. 64. Das 64. württ. Infanterie-Regiment Nr. 190. 65. Das 65. württ. Infanterie-Regiment Nr. 191. 66. Das 66. württ. Infanterie-Regiment Nr. 192. 67. Das 67. württ. Infanterie-Regiment Nr. 193. 68. Das 68. württ. Infanterie-Regiment Nr. 194. 69. Das 69. württ. Infanterie-Regiment Nr. 195. 70. Das 70. württ. Infanterie-Regiment Nr. 196. 71. Das 71. württ. Infanterie-Regiment Nr. 197. 72. Das 72. württ. Infanterie-Regiment Nr. 198. 73. Das 73. württ. Infanterie-Regiment Nr. 199. 74. Das 74. württ. Infanterie-Regiment Nr. 200. 75. Das 75. württ. Infanterie-Regiment Nr. 201. 76. Das 76. württ. Infanterie-Regiment Nr. 202. 77. Das 77. württ. Infanterie-Regiment Nr. 203. 78. Das 78. württ. Infanterie-Regiment Nr. 204. 79. Das 79. württ. Infanterie-Regiment Nr. 205. 80. Das 80. württ. Infanterie-Regiment Nr. 206. 81. Das 81. württ. Infanterie-Regiment Nr. 207. 82. Das 82. württ. Infanterie-Regiment Nr. 208. 83. Das 83. württ. Infanterie-Regiment Nr. 209. 84. Das 84. württ. Infanterie-Regiment Nr. 210. 85. Das 85. württ. Infanterie-Regiment Nr. 211. 86. Das 86. württ. Infanterie-Regiment Nr. 212. 87. Das 87. württ. Infanterie-Regiment Nr. 213. 88. Das 88. württ. Infanterie-Regiment Nr. 214. 89. Das 89. württ. Infanterie-Regiment Nr. 215. 90. Das 90. württ. Infanterie-Regiment Nr. 216. 91. Das 91. württ. Infanterie-Regiment Nr. 217. 92. Das 92. württ. Infanterie-Regiment Nr. 218. 93. Das 93. württ. Infanterie-Regiment Nr. 219. 94. Das 94. württ. Infanterie-Regiment Nr. 220. 95. Das 95. württ. Infanterie-Regiment Nr. 221. 96. Das 96. württ. Infanterie-Regiment Nr. 222. 97. Das 97. württ. Infanterie-Regiment Nr. 223. 98. Das 98. württ. Infanterie-Regiment Nr. 224. 99. Das 99. württ. Infanterie-Regiment Nr. 225. 100. Das 100. württ. Infanterie-Regiment Nr. 226. 101. Das 101. württ. Infanterie-Regiment Nr. 227. 102. Das 102. württ. Infanterie-Regiment Nr. 228. 103. Das 103. württ. Infanterie-Regiment Nr. 229. 104. Das 104. württ. Infanterie-Regiment Nr. 230. 105. Das 105. württ. Infanterie-Regiment Nr. 231. 106. Das 106. württ. Infanterie-Regiment Nr. 232. 107. Das 107. württ. Infanterie-Regiment Nr. 233. 108. Das 108. württ. Infanterie-Regiment Nr. 234. 109. Das 109. württ. Infanterie-Regiment Nr. 235. 110. Das 110. württ. Infanterie-Regiment Nr. 236. 111. Das 111. württ. Infanterie-Regiment Nr. 237. 112. Das 112. württ. Infanterie-Regiment Nr. 238. 113. Das 113. württ. Infanterie-Regiment Nr. 239. 114. Das 114. württ. Infanterie-Regiment Nr. 240. 115. Das 115. württ. Infanterie-Regiment Nr. 241. 116. Das 116. württ. Infanterie-Regiment Nr. 242. 117. Das 117. württ. Infanterie-Regiment Nr. 243. 118. Das 118. württ. Infanterie-Regiment Nr. 244. 119. Das 119. württ. Infanterie-Regiment Nr. 245. 120. Das 120. württ. Infanterie-Regiment Nr. 246. 121. Das 121. württ. Infanterie-Regiment Nr. 247. 122. Das 122. württ. Infanterie-Regiment Nr. 248. 123. Das 123. württ. Infanterie-Regiment Nr. 249. 124. Das 124. württ. Infanterie-Regiment Nr. 250. 125. Das 125. württ. Infanterie-Regiment Nr. 251. 126. Das 126. württ. Infanterie-Regiment Nr. 252. 127. Das 127. württ. Infanterie-Regiment Nr. 253. 128. Das 128. württ. Infanterie-Regiment Nr. 254. 129. Das 129. württ. Infanterie-Regiment Nr. 255. 130. Das 130. württ. Infanterie-Regiment Nr. 256. 131. Das 131. württ. Infanterie-Regiment Nr. 257. 132. Das 132. württ. Infanterie-Regiment Nr. 258. 133. Das 133. württ. Infanterie-Regiment Nr. 259. 134. Das 134. württ. Infanterie-Regiment Nr. 260. 135. Das 135. württ. Infanterie-Regiment Nr. 261. 136. Das 136. württ. Infanterie-Regiment Nr. 262. 137. Das 137. württ. Infanterie-Regiment Nr. 263. 138. Das 138. württ. Infanterie-Regiment Nr. 264. 139. Das 139. württ. Infanterie-Regiment Nr. 265. 140. Das 140. württ. Infanterie-Regiment Nr. 266. 141. Das 141. württ. Infanterie-Regiment Nr. 267. 142. Das 142. württ. Infanterie-Regiment Nr. 268. 143. Das 143. württ. Infanterie-Regiment Nr. 269. 144. Das 144. württ. Infanterie-Regiment Nr. 270. 145. Das 145. württ. Infanterie-Regiment Nr. 271. 146. Das 146. württ. Infanterie-Regiment Nr. 272. 147. Das 147. württ. Infanterie-Regiment Nr. 273. 148. Das 148. württ. Infanterie-Regiment Nr. 274. 149. Das 149. württ. Infanterie-Regiment Nr. 275. 150. Das 150. württ. Infanterie-Regiment Nr. 276. 151. Das 151. württ. Infanterie-Regiment Nr. 277. 152. Das 152. württ. Infanterie-Regiment Nr. 278. 153. Das 153. württ. Infanterie-Regiment Nr. 279. 154. Das 154. württ. Infanterie-Regiment Nr. 280. 155. Das 155. württ. Infanterie-Regiment Nr. 281. 156. Das 156. württ. Infanterie-Regiment Nr. 282. 157. Das 157. württ. Infanterie-Regiment Nr. 283. 158. Das 158. württ. Infanterie-Regiment Nr. 284. 159. Das 159. württ. Infanterie-Regiment Nr. 285. 160. Das 160. württ. Infanterie-Regiment Nr. 286. 161. Das 161. württ. Infanterie-Regiment Nr. 287. 162. Das 162. württ. Infanterie-Regiment Nr. 288. 163. Das 163. württ. Infanterie-Regiment Nr. 289. 164. Das 164. württ. Infanterie-Regiment Nr. 290. 165. Das 165. württ. Infanterie-Regiment Nr. 291. 166. Das 166. württ. Infanterie-Regiment Nr. 292. 167. Das 167. württ. Infanterie-Regiment Nr. 293. 168. Das 168. württ. Infanterie-Regiment Nr. 294. 169. Das 169. württ. Infanterie-Regiment Nr. 295. 170. Das 170. württ. Infanterie-Regiment Nr. 296. 171. Das 171. württ. Infanterie-Regiment Nr. 297. 172. Das 172. württ. Infanterie-Regiment Nr. 298. 173. Das 173. württ. Infanterie-Regiment Nr. 299. 174. Das 174. württ. Infanterie-Regiment Nr. 300. 175. Das 175. württ. Infanterie-Regiment Nr. 301. 176. Das 176. württ. Infanterie-Regiment Nr. 302. 177. Das 177. württ. Infanterie-Regiment Nr. 303. 178. Das 178. württ. Infanterie-Regiment Nr. 304. 179. Das 179. württ. Infanterie-Regiment Nr. 305. 180. Das 180. württ. Infanterie-Regiment Nr. 306. 181. Das 181. württ. Infanterie-Regiment Nr. 307. 182. Das 182. württ. Infanterie-Regiment Nr. 308. 183. Das 183. württ. Infanterie-Regiment Nr. 309. 184. Das 184. württ. Infanterie-Regiment Nr. 310. 185. Das 185. württ. Infanterie-Regiment Nr. 311. 186. Das 186. württ. Infanterie-Regiment Nr. 312. 187. Das 187. württ. Infanterie-Regiment Nr. 313. 188. Das 188. württ. Infanterie-Regiment Nr. 314. 189. Das 189. württ. Infanterie-Regiment Nr. 315. 190. Das 190. württ. Infanterie-Regiment Nr. 316. 191. Das 191. württ. Infanterie-Regiment Nr. 317. 192. Das 192. württ. Infanterie-Regiment Nr. 318. 193. Das 193. württ. Infanterie-Regiment Nr. 319. 194. Das 194. württ. Infanterie-Regiment Nr. 320. 195. Das 195. württ. Infanterie-Regiment Nr. 321. 196. Das 196. württ. Infanterie-Regiment Nr. 322. 197. Das 197. württ. Infanterie-Regiment Nr. 323. 198. Das 198. württ. Infanterie-Regiment Nr. 324. 199. Das 199. württ. Infanterie-Regiment Nr. 325. 200. Das 200. württ. Infanterie-Regiment Nr. 326. 201. Das 201. württ. Infanterie-Regiment Nr. 327. 202. Das 202. württ. Infanterie-Regiment Nr. 328. 203. Das 203. württ. Infanterie-Regiment Nr. 329. 204. Das 204. württ. Infanterie-Regiment Nr. 330. 205. Das 205. württ. Infanterie-Regiment Nr. 331. 206. Das 206. württ. Infanterie-Regiment Nr. 332. 207. Das 207. württ. Infanterie-Regiment Nr. 333. 208. Das 208. württ. Infanterie-Regiment Nr. 334. 209. Das 209. württ. Infanterie-Regiment Nr. 335. 210. Das 210. württ. Infanterie-Regiment Nr. 336. 211. Das 211. württ. Infanterie-Regiment Nr. 337. 212. Das 212. württ. Infanterie-Regiment Nr. 338. 213. Das 213. württ. Infanterie-Regiment Nr. 339. 214. Das 214. württ. Infanterie-Regiment Nr. 340. 215. Das 215. württ. Infanterie-Regiment Nr. 341. 216. Das 216. württ. Infanterie-Regiment Nr. 342. 217. Das 217. württ. Infanterie-Regiment Nr. 343. 218. Das 218. württ. Infanterie-Regiment Nr. 344. 219. Das 219. württ. Infanterie-Regiment Nr. 345. 220. Das 220. württ. Infanterie-Regiment Nr. 346. 221. Das 221. württ. Infanterie-Regiment Nr. 347. 222. Das 222. württ. Infanterie-Regiment Nr. 348. 223. Das 223. württ. Infanterie-Regiment Nr. 349. 224. Das 224. württ. Infanterie-Regiment Nr. 350. 225. Das 225. württ. Infanterie-Regiment Nr. 351. 226. Das 226. württ. Infanterie-Regiment Nr. 352. 227. Das 227. württ. Infanterie-Regiment Nr. 353. 228. Das 228. württ. Infanterie-Regiment Nr. 354. 229. Das 229. württ. Infanterie-Regiment Nr. 355. 230. Das 230. württ. Infanterie-Regiment Nr. 356. 231. Das 231. württ. Infanterie-Regiment Nr. 357. 232. Das 232. württ. Infanterie-Regiment Nr. 358. 233. Das 233. württ. Infanterie-Regiment Nr. 359. 234. Das 234. württ. Infanterie-Regiment Nr. 360. 235. Das 235. württ. Infanterie-Regiment Nr. 361. 236. Das 236. württ. Infanterie-Regiment Nr. 362. 237. Das 237. württ. Infanterie-Regiment Nr. 363. 238. Das 238. württ. Infanterie-Regiment Nr. 364. 239. Das 239. württ. Infanterie-Regiment Nr. 365. 240. Das 240. württ. Infanterie-Regiment Nr. 366. 241. Das 241. württ. Infanterie-Regiment Nr. 367. 242. Das 242. württ. Infanterie-Regiment Nr. 368. 243. Das 243. württ. Infanterie-Regiment Nr. 369. 244. Das 244. württ. Infanterie-Regiment Nr. 370. 245. Das 245. württ. Infanterie-Regiment Nr. 371. 246. Das 246. württ. Infanterie-Regiment Nr. 372. 247. Das 247. württ. Infanterie-Regiment Nr. 373. 248. Das 248. württ. Infanterie-Regiment Nr. 374. 249. Das 249. württ. Infanterie-Regiment Nr. 375. 250. Das 250. württ. Infanterie-Regiment Nr. 376. 251. Das 251. württ. Infanterie-Regiment Nr. 377. 252. Das 252. württ. Infanterie-Regiment Nr. 378. 253. Das 253. württ. Infanterie-Regiment Nr. 379. 254. Das 254. württ. Infanterie-Regiment Nr. 380. 255. Das 255. württ. Infanterie-Regiment Nr. 381. 256. Das 256. württ. Infanterie-Regiment Nr. 382. 257. Das 257. württ. Infanterie-Regiment Nr. 383. 258. Das 258. württ. Infanterie-Regiment Nr. 384. 259. Das 259. württ. Infanterie-Regiment Nr. 385. 260. Das 260. württ. Infanterie-Regiment Nr. 386. 261. Das 261. württ. Infanterie-Regiment Nr. 387. 262. Das 262. württ. Infanterie-Regiment Nr. 388. 263. Das 263. württ. Infanterie-Regiment Nr. 389. 264. Das 264. württ. Infanterie-Regiment Nr. 390. 265. Das 265. württ. Infanterie-Regiment Nr. 391. 266. Das 266. württ. Infanterie-Regiment Nr. 392. 267. Das 267. württ. Infanterie-Regiment Nr. 393. 268. Das 268. württ. Infanterie-Regiment Nr. 394. 269. Das 269. württ. Infanterie-Regiment Nr. 395. 270. Das 270. württ. Infanterie-Regiment Nr. 396. 271. Das 271. württ. Infanterie-Regiment Nr. 397. 272. Das 272. württ. Infanterie-Regiment Nr. 398. 273. Das 273. württ. Infanterie-Regiment Nr. 399. 274. Das 274. württ. Infanterie-Regiment Nr. 400. 275. Das 275. württ. Infanterie-Regiment Nr. 401. 276. Das 276. württ. Infanterie-Regiment Nr. 402. 277. Das 277. württ. Infanterie-Regiment Nr. 403. 278. Das 278. württ. Infanterie-Regiment Nr. 404. 279. Das 279. württ. Infanterie-Regiment Nr. 405. 280. Das 280. württ. Infanterie-Regiment Nr. 406. 281. Das 281. württ. Infanterie-Regiment Nr. 407. 282. Das 282. württ. Infanterie-Regiment Nr. 408. 283. Das 283. württ. Infanterie-Regiment Nr. 409. 284. Das 284. württ. Infanterie-Regiment Nr. 410. 285. Das 285. württ. Infanterie-Regiment Nr. 411. 286. Das 286. württ. Infanterie-Regiment Nr. 412. 287. Das 287. württ. Infanterie-Regiment Nr. 413. 288. Das 288. württ. Infanterie-Regiment Nr. 414. 289. Das 289. württ. Infanterie-Regiment Nr. 415. 290. Das 290. württ. Infanterie-Regiment Nr. 416. 291. Das 291. württ. Infanterie-Regiment Nr. 417. 292. Das 292. württ. Infanterie-Regiment Nr. 418. 293. Das 293. württ. Infanterie-Regiment Nr. 419. 294. Das 294. württ. Infanterie-Regiment Nr. 420. 295. Das 295. württ. Infanterie-Regiment Nr. 421. 296. Das 296. württ. Infanterie-Regiment Nr. 422. 297. Das 297. württ. Infanterie-Regiment Nr. 423. 298. Das 298. württ. Infanterie-Regiment Nr. 424. 299. Das 299. württ. Infanterie-Regiment Nr. 425. 300. Das 300. württ. Infanterie-Regiment Nr. 426. 301. Das 301. württ. Infanterie-Regiment Nr. 427. 302. Das 302. württ. Infanterie-Regiment Nr. 428. 303. Das 303. württ. Infanterie-Regiment Nr. 429. 304. Das 304. württ. Infanterie-Regiment Nr. 430. 305. Das 305. württ. Infanterie-Regiment Nr. 431. 306. Das 306. württ. Infanterie-Regiment Nr. 432. 307. Das 307. württ. Infanterie-Regiment Nr. 433. 308. Das 308. württ. Infanterie-Regiment Nr. 434. 309. Das 309. württ. Infanterie-Regiment Nr. 435. 310. Das 310. württ. Infanterie-Regiment Nr. 436. 311. Das 311. württ. Infanterie-Regiment Nr. 437. 312. Das 312. württ. Infanterie-Regiment Nr. 438. 313. Das 313. württ. Infanterie-Regiment Nr. 439. 314. Das 314. württ. Infanterie-Regiment Nr. 440. 315. Das 315. württ. Infanterie-Regiment Nr. 441. 316. Das